

nur ein Augenzeuge schildern kann. Die Ortskenntnis anlangend, so weiß er nicht bloß im Theater und Circus genau Bescheid, sondern kennt auch ganz obscure Localitäten, welche man jetzt kaum zu verifiziren im Stande ist, z. B. inter duas lauros (Apol. 35), den Ort eines Attentates, wahrscheinlich in der via Latina oder Lavicana gelegen (s. Ado. Martyrol. 11. Aug.), und die Mithrasfaserne Folicula (Adv. Val. 8), die auch insula Folicosa heißt (vgl. Bull. d. comm. arch., Rom. 1885, 86), in der neunten Region gelegen, die wohl nicht ein „Räucherhotel“ gewesen sein (Möldechen), sondern wie andere Gebäude von einem Eigentümer oder einer Eigentümerin ihren Namen gehabt haben wird. Was er in Rom trieb, und welche Stellung er dort bekleidete, sagt er freilich nicht, aber es kann wohl nichts Anderes gewesen sein als das Studium der Rechte, und wenn er eine Stellung einnahm, so kann es nur die eines Advocaten gewesen sein, wozu er sich seinen Anlagen nach vortrefflich eignete. Seine Heimat lieferte deren nicht wenige (nutricula caudicorum Africa; Juv. Sat. 7, 148). Geschickte Sachwalter kamen mit den höchsten Ständen und allen Lebensverhältnissen in Verbindung, von deren Kenntniß in Tertullians Schriften überall Spuren zu finden sind. Sie konnten begreiflich damals wie heute leicht viel Geld verdienen und waren durch ihre Stellung darauf hingewiesen, eventuell Wohlhabenheit sogar zu affectiren. Sie trugen daher auch stets die Kleidung der Vornehmen, die Toga (Friedländer, Sittengeschichte Roms I, 6. Aufl., Leipzig 1888, 325—335). Für die Dauer seines römischen Aufenthalts lassen sich folgende Data erbringen. Er entwirft eine Schilderung des Aussehens parthischer Soldaten, natürlich Kriegsgefangener, welche er in Rom mit eigenen Augen gesehen hat (Vidimus Romae etc.; De cultu fem. 1, 7 et 2, 10). Diese Stellen werden gewöhnlich auf den sogen. Triumph des Severus 202 über die Parther bezogen, aber mit Unrecht. Denn erstens veranstaltete Severus, dessen Erfolg im Partherkriege überhaupt nicht groß waren, keinen eigentlichen Triumphzug (Spartian. Sev. 7); zweitens aber, was entscheidend ist, kann Tertullian zur Zeit dieses sog. Triumphes unmöglich in Rom gewesen sein, da gleichzeitig die severianische Verfolgung, welche eine allgemeine war, im ganzen Reiche wüthete und er während derselben nachweislich in Carthago verweilte. Es kann daher nur der zunächst vorhergehende Triumphzug eines römischen Feldherrn über die Parther gemeint sein, und das war der des L. Verus im J. 166 (Spart. L. Verus 7). Tertullian hat ferner als Augenzeuge mit angesehen, was sich in Rom zutrug, als Marc Aurel im März 180 in Pannonien starb (Apol. 25). Darüber sind die Gelehrten einig. Auch ist nichts Triftiges dagegen einzuwenden, daß er zur Zeit, als unter dem Stadtpräfecten Fruscianus im J. 189

in Rom ein schauerliches Familiendrama vor Gericht verhandelt wurde, sich noch an Ort und Stelle die Detailkenntnis verschaffte, welche er (Ad nat. 1, 16) davon verräth. Damit würde die Dauer für den römischen Aufenthalt Tertullians von etwa 160—190 hinlänglich gestützt sein. Wo er die übrige Zeit seines Lebens zubrachte, ist durch seine Schriften festzugesetzt, nämlich in seiner Vaterstadt Carthago, in ista civitate, wie er sie mehrmals nennt; wozu er sich nun beschäftigte, ist auch nicht zweifelhaft, nämlich mit theologischen Studien und mit Verfaffung von apologetischen, dogmatischen, polemischen und ascetischen Schriften. Ein Sachtheologe, der zwei Jahrzehnte und länger ein Reiche tief durchdachte, ausgereifter Schriften herausgab, ohne dazu irgendwelchen Verus und irgend welche amtliche Auctorisation zu besitzen, wäre unter den kirchlichen und socialen Verhältnissen der ersten Jahrhunderte ohne Analogie, und ein solcher ist für jeden Sachkundigen unbestreitbar. Ein entsprechender Verus ist aber für Tertullian leicht zu finden. Carthago, nächst Alexandrien und Antiochien die größte und reichste Provinzialstadt des Reiches, hatte, wie andere größere Städte, eine Katechetenschule, an welcher neben Priestern und Clerikern auch Laien thätig sein konnten (Cyp. Ep. 29). Ein Lehrer der Katecheten Carthago's aus jener Zeit ist uns sogar mit Namen bekannt, der Priester Aspasius (Martyr. S. Perp. et Fel. 13). Nun sind aber eine Anzahl von Schriften Tertullians ausdrücklich für solche Personen geschrieben und an solche gerichtet, welche kürzlich der Taufe empfangen haben, und behandeln Gegenstände, welche zum Katechumenenunterricht gehörten. Es ist also durch die Schriften Tertullians klar gestellt, daß der reich gewordene Advocat Christ und als solcher Lehrer der Katechumenen in Carthago wurde. Dazwischen liegt natürlich Mancherlei, vor Allem seine Bekehrung zum Christenthum. Als Heide besuchte er häufig den Circus und die Theater, und sein sittliches Verhalten war nicht das beste. Ueber die Veranlassung nun, welche seine Bekehrung zum Christenthum herbeiführte, und über die Umstände, unter welchen sie sich vollzog, spricht sich Tertullian nicht näher aus. Jedenfalls war es nicht das Lesen der Bibel, was ihn zum Christenthum führte (Möldechen, Tertull., Gotha 1890, 42), sondern, wenn man seinen Ausspruch Sanguis martyrum semen Christianorum auf ihn über anwenden darf, so kann es nur der Anblick der Standhaftigkeit der Martyrer gewesen sein, was ihn auf die neue Religion aufmerksam machte. Zwar fand unter der Regierung des Commodus eine allgemeine Christenverfolgung nicht statt, aber sie sah das berühmte Martyrium des Senatscollegen Apollonius, welches noch in die Zeit des römischen Aufenthalts Tertullians fällt (zwischen 183 und 185; s. d. Art. n. 2 und Mette, Propag. und Acta S. Apollonii, Leipzig 1897, 56, in Text